

02	Top News	09	Veranstaltungen Vorschau
04	Studium Aktuell	10	Personalnachrichten
05	Hochschulspiegel	10	Aus den Abteilungen
05	Gremien und Arbeitskreise	11	Umweltschutz und Nachhaltigkeit
07	Themenreihe Gesundheit	12	Themenreihe Medien
08	Themenreihe Forschung	15	Veröffentlichungen

Liebe Leserin, lieber Leser,

heute richtet einmal nicht der Präsident unserer Hochschule das Wort an Sie, sondern ich: der neue Kanzler der HSPV NRW. Seit dem 1. September 2020 – und damit pünktlich zum Start des Studienjahres – bin ich nun in meiner neuen Funktion angekommen und freue mich sehr über die herzliche Aufnahme innerhalb der Kolleginnen und Kollegen.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um mich kurz vorzustellen: Ich lebe in Dortmund, bin 49 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern. Von Hause aus bin ich Diplom-Kaufmann und Assessor des Verwaltungsdienstes. In „meinem vorherigen Leben“ war ich zuletzt bei der Bezirksregierung Arnsberg als Hauptdezernent für die landesweite Förderung von Zukunftsenergien und Energieeffizienz zuständig, verfüge aber auch über langjährige Erfahrungen im Personalbereich und im Bereich der Liegenschaften und des Haushaltswesens.

Ich freue mich über all die spannenden Themen, die schon jetzt, aber auch zukünftig, auf mich zukommen werden und natürlich besonders auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Eines dieser Themen, dessen Einführung ich schon begleiten durfte, ist die Gesundheitserhebung, die sich an Sie, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HSPV NRW aus Verwaltung und Lehre, richtet. Ich begrüße dieses Projekt sehr und hoffe, dass Sie alle zahlreich an der Befragung teilnehmen! Im An-

schluss erfolgt eine Auswertung der Erhebung mit dem Ziel, Gutes hervorzuheben, aber auch gemeinsam Mittel und Wege für eine noch bessere Zusammenarbeit und Kultur innerhalb der Belegschaft zu finden.

Gespannt bin ich jedoch auch auf die Prozesse in Lehre und Forschung. Dieser Bereich ist für mich natürlich zunächst gänzlich neu, jedoch gewinne ich täglich an Einblicken hinzu und auch mein Interesse für diese Seite meiner Aufgabe ist bereits geweckt.

In Zeiten von Corona diese neue Aufgabe anzutreten, ist natürlich eine besondere Herausforderung. Ich bin begeistert, dass der Studienbetrieb und auch die Arbeit in der Verwaltung so reibungslos vonstattengehen!

Letztendlich wünsche ich uns allen eine angenehme Zusammenarbeit und natürlich viel Spaß beim Studieren unseres aktuellen Newsletters!

Ihr

Markus Coerdts
Kanzler der HSPV NRW

Top News

Kanzlerwechsel

Markus Coerdts ist neuer Kanzler der HSPV NRW

Der 49-jährige Dortmunder wechselte zum 1. September 2020 von der Bezirksregierung Arnsberg, wo er zuletzt als Hauptdezernent für die landesweite Förderung von Zukunftsenergien und Energieeffizienz zuständig war, an die HSPV NRW. Markus

Coerdts ist Diplom-Kaufmann und Assessor des Verwaltungsdienstes und verfügt über langjährige Führungserfahrung in den Bereichen Personal und Liegenschaften/Finanzen. Er löst damit Hanna Ossowski ab, die Anfang Juli dieses Jahres als Referatsleiterin ins NRW-Innenministerium wechselte.



Markus Coerdts, neuer Kanzler der HSPV NRW (Foto: PR-Fotografie Köhring)

„Markus Coerdts ist für unsere Hochschule ein Glücksgriff. Zum einen ist er ein ausgewiesener Verwaltungsexperte mit fundierten Kenntnissen in den Bereichen Personal, Liegenschaften und Haushalt. Zum anderen liegt eine seiner Stärken darin, Projekte strategisch zu entwickeln und durch kommunikative Begleitung zum Erfolg zu führen“, erklärt Martin Borntreger, Präsident der HSPV NRW, anlässlich der Vorstellung des neuen Kanzlers im Rahmen einer außerordentlichen Senatsitzung.

„Ich freue mich sehr auf meine neue Tätigkeit, denn es handelt sich um eine dynamische Position, bei der ich vieles von dem einbringen kann, was ich zuvor gemacht habe“, erläutert Markus Coerdts. Als Teil des Präsidiums sei es ihm wichtig, die erfolgreiche Entwicklung der Hochschule weiter voranzubringen. Hierzu zählt insbesondere die Realisierung eines Hochschulcampus, auf dem sowohl Zentrale als auch Studienbetrieb miteinander verbunden werden sollen.

Zudem hat der dreifache Familienvater großes Interesse am Bildungsbereich und ist selbst als Dozent an der Fortbildungsakademie Mont-Cenis in Herne tätig.

Heike Lücking Zentralverwaltung

Mit Rekordzahlen ins neue Studienjahr

12.200 Studierende an zehn Studienorten

Die HSPV NRW startet mit einem Rekord ins neue Studienjahr: Über 12.200 junge Menschen studieren seit dem 1. September 2020 an Deutschlands größter Hochschule für den öffentlichen Dienst. 4.700 davon sind Studienanfängerinnen und -anfänger. Erstmals mit dabei ist auch der neue Bachelorstudiengang Verwaltungsinformatik, der an den Studienorten Münster und Köln angeboten wird.

Martin Bornträger, Präsident der HSPV NRW, freut sich über die stetig steigenden Studierendenzahlen: „Ich finde es toll, dass sich immer mehr junge Menschen für eine Laufbahn im Dienste der Bürgerinnen und Bürger entscheiden und Verantwortung für unsere Gesellschaft übernehmen. Das duale Studium an unserer Hochschule bietet ihnen dazu eine optimale Vorbereitung und sichert langfristige Karriereperspektiven im öffentlichen Dienst.“

Heike Lücking Zentralverwaltung



© Drobot Dean - stock.adobe.com

Den Wandel gestalten

Studiengang Verwaltungsinformatik erfolgreich gestartet

Die HSPV NRW bietet zum neuen Studienjahr 2020/2021 erstmalig den Bachelorstudiengang Verwaltungsinformatik an. Zwei Kurse mit bis zu 33 Studierenden haben jeweils an den beiden Studienorten Köln und Münster erfolgreich ihr duales Studium aufgenommen.

Der neue Studiengang richtet sich an Personen mit entsprechender Qualifikation, die eine moderne Verwaltung gestalten und behördliche Prozesse im Rahmen der Digitalisierung fachlich begleiten möchten. Hierzu werden sowohl Informatik- und IT-Fachkenntnisse als auch Wissen aus den Bereichen Rechts-, Verwaltungs- und Wirtschaftswissenschaften vermittelt.

„Nicht zuletzt durch die Erfahrungen in der Corona-Krise steht auch der öffentliche Sektor, in Bezug auf eine zunehmende Digitalisierung, vor großen technischen und organisatorischen Herausforderungen. Um diese digitale Transformation zielgerichtet steuern zu können, wird dringend Fachpersonal benötigt. Daher freuen wir uns, dass wir den neuen Studiengang Verwaltungsinformatik, auch dank des Engagements aller Beteiligten, nach nur zwei Jahren Entwicklung bereits zum aktuellen Studienjahr anbieten können“, erklärt HSPV-Präsident Martin Bornträger.



© vegefox.com - stock.adobe.com

Studieninteressierte müssen sich zunächst bei einer Einstellungsbehörde um einen Ausbildungsplatz und somit für das duale Studium bewerben. Eine direkte Einschreibung an der HSPV NRW ist nicht möglich.

Weitere Informationen hierzu stehen auf der Studiengangsseite [Verwaltungsinformatik](#) zur Verfügung.

Heike Lücking Zentralverwaltung



Studium Aktuell

Filmprojekt „Next Career“

Der Wechsel in das duale Studium an der HSPV NRW



Jan Niklas Schob während der Dreharbeiten für das Projekt „Next Career“
(Foto: Next Career/matrix GmbH & Co. KG)

Einige Kameras, ein Filmteam und ich als Student der HSPV NRW am Studienort Köln mittendrin. Aber wie kam es dazu? Angefragt über das LAFP NRW in Selm hatte das Filmprojekt „Next Career“ aus Düsseldorf, welches sich intensiv mit Studentinnen und Studenten beschäftigt, die Probleme in ihrem Studium haben – sei es aufgrund von Leistungen, finanziellen Engpässen, persönlichen Problemen oder Demotivation.

In verschiedenen Rubriken werden unter www.nextcareer.de Handreichungen und Hilfestellungen in Form von Blogbeiträgen oder Interviews angeboten. Die Akteure sind unter anderem Psychologen, Vertreter aus der Wirtschaft oder von Universität, aber auch Studierende, die den Studiengang gewechselt und einen Neuanfang gewagt haben – so wie es auch bei mir der Fall war.

Mein Weg begann im Sommer 2014. Damals absolvierte ich meine Abiturprüfungen und machte mir Gedanken darüber, wie es weitergehen sollte. Studieren war auf jeden Fall eine Option, denn ich wollte mein Hobby zum Beruf machen und bei einer Berufsfeuerwehr in NRW in die Laufbahn des gehobenen Dienstes einsteigen. Dafür begann ich das Studium der Sicherheitstechnik an der Bergischen Universität Wuppertal. Ich zog in die Stadt mit der berühmten Schwebbahn und fand dort schnell Anschluss. Nur das Studium war doch irgendwie anders, als ich es mir vorgestellt hatte: große, unfreundliche Hörsäle, kein Kontakt zu den Lehrenden; man fühlte sich wie ein anonymer Student mit einer Nummer.

Als schließlich die ersten Klausuren anstanden und ich mich sehr unvorbereitet fühlte, begann ich zu überlegen, ob dieses Studium wirklich das Richtige für mich ist. Als die ersten Klausuren mit einem „nicht bestanden“ eintrudelten, war für

mich klar: das möchte ich so nicht weiterführen. Ein neues Semester begann und gemeinsam mit einer bis heute sehr guten Freundin, motivierten wir uns gegenseitig, das Studium schaffen zu können. Sie studiert bis heute, wohingegen ich mein Studium vorzeitig beendet habe.

Ein Neuanfang musste her und ich informierte mich intensiver über den Polizeiberuf in NRW. Nach dem Abitur hatte ich diese Option bereits in Betracht gezogen, aber zunächst nicht weiter verfolgt. Ich machte einen Termin bei einem Einstellungsberater der Polizei in meiner Heimatstadt und bewarb mich im Juni 2016, woraufhin ich zeitnah zu den Einstellungs- und Auswahlverfahren in Münster und Hagen eingeladen wurde.

Für mich war klar, dass ich auf jeden Fall nach Köln möchte. Die Stadt am Rhein gefiel mir schon immer gut und mit der Zeit lernte ich einige Polizisten kennen, die viel über die dortige Behörde berichteten. Meine Entscheidung stand also fest: Es sollte nach Köln gehen.

Am 1. September 2017 begann das Studium bei der Polizei NRW. Gemeinsam mit 311 Kolleginnen und Kollegen wurde ich auf Widerruf verbeamtet. In der Hochschule saß ich mit den immer gleichen 30 Kolleginnen und Kollegen in einem Kursraum, hatte einen deutlich direkteren Kontakt zu den Dozenten und einen dualen, abwechslungsreichen Studienverlauf. Die Studieninhalte waren dem Polizeiberuf in vielen Teilen sehr nah, sodass ich immer wusste, warum ich gerade einen bestimmten Studieninhalt lernen musste.

Herausragend waren natürlich die Praktika in der Behörde. Der Wach- und Wechseldienst und die Zeit bei der Kriminalpolizei waren mehr als spannend und lehrreich.

Am Ende des Studiums, nach vielen Prüfungen und Klausuren, kam endlich der Bescheid: Ich darf ab dem 1. September 2020 für die ersten Jahre als fertiger Polizist in der Kölner Behörde bleiben.

Das Filmprojekt „Next Career“ war nur einer von vielen Aspekten, die durchaus interessant waren. Seine eigene Geschichte beziehungsweise seinen Werdegang zu erzählen und damit vielleicht dem einen oder anderen eine Hilfestellung geben zu können, ist doch eine kleine Besonderheit.

Das entsprechende Video finden Sie [hier](#).

Jan Niklas Schob Absolvent der HSPV NRW



Hochschulspiegel

TV-Interview zum Thema Crowd Management

Ein Vergleich des polizeilichen Umgangs mit Demonstrationen in Frankreich, dem Vereinigten Königreich und Deutschland

Ein französisches Fernsehteam besuchte am 21. Juli 2020 den Studienort Münster der HSPV NRW, um ein Interview mit Prof. Dr. Vanessa Salzmann zum Thema „Crowd Management durch die deutsche Polizei“ zu führen. Das Interview wurde für einen Film aufgezeichnet, der aktuell für die französischen Sender „Public Senat“ und „History Channel France“ produziert und wissenschaftlich begleitet wird. Er soll die Entwicklung des Policing in Frankreich seit den 1960er Jahren beleuchten und Vergleiche zu Konzepten aus dem Vereinigten Königreich und Deutschland ziehen.

Die Ausstrahlung im deutschen Fernsehen erfolgt über ZDFinfo. Ein Datum steht noch nicht fest.

Prof. Dr. Vanessa Salzmann Abteilung Münster

Gremien und Arbeitskreise

Strategietagung des Fachbereichs Polizei

Nach einer coronabedingten Pause traf sich der Fachbereichsrat Polizei am 19. August zur zweiten Strategietagung im Jahr 2020

Im Rahmen der ersten Klausurtagung im vergangenen Januar wurden mit allen Beteiligten des Studiengangs Polizeivollzugsdienst 14 strategische Themen identifiziert, welche die Arbeit des Fachbereichs Polizei zukünftig bestimmen sollen.

Um eine breite Beteiligung sicherzustellen, hatte der Fachbereichsrat Polizei die Lehrenden daraufhin im Frühjahr eingeladen, sich für eine differenzierte Ausarbeitung der Arbeitspakete zu engagieren.

Auf dieser Grundlage wurden nunmehr im Rahmen einer zweiten Klausurtagung die weiter ausgeschärften Themenfelder diskutiert sowie hinsichtlich Umsetzbarkeit und verfügbarer Ressourcen priorisiert. Dabei wurden auch aktuelle Entwicklungen (wie die Corona-Pandemie oder Rassismuskussionen) berücksichtigt.

Im Ergebnis legten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgende zentrale Themen für die Arbeit des Fachbereichsrates im Studienjahr 2020/2021 fest:

- Curriculare Weiterentwicklung,
- Digitalisierung,
- Werte- und Menschenrechtsbildung,
- Anforderungen an Lehrbeauftragte,
- Öffentlichkeitsarbeit,
- Studienerfolg,
- Fach- und Modulkoordination.





Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Strategietagung (Foto: Habiba Mohtadi, HSPV NRW)

Die Bearbeitung dieser Aufgaben und Herausforderungen soll nun durch die Bildung von Ausschüssen in Angriff genommen werden. Dabei liegt dem Fachbereichsrat eine möglichst intensive Beteiligung der Lehrenden und Studierenden der HSPV NRW, des LAFP NRW sowie der Einstellungs- und Ausbildungsbehörden am Herzen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer freuen sich auf diese gemeinsame Arbeit!

Stefan Kahl Abteilung Köln

Vorstellung der neuen Extremismusbeauftragten



Hiermit möchten wir, Prof. Dr. Dorothee Dienstbühl (Lehrende an der Außenstelle Mülheim an der Ruhr, Fächer Kriminologie und Soziologie) und Daniel Belavić (Stabsstelle Gesundheitsmanagement), uns gerne als neue Extremismusbeauftragte der HSPV NRW vorstellen.

Sie können sich unter anderem an uns wenden, wenn Sie Fragen zum Thema Extremismus und Radikalisierung haben oder Input beziehungsweise Wünsche für Fortbildungen weitergeben möchten. Natürlich beraten wir Sie auch gerne, wenn Sie konkret mit Extremismus in Berührung kommen. Vorrangig geht es uns um die Sensibilisierung gegenüber allen Formen extremistischen Gedankenguts.

Sie haben von nun an die Möglichkeit, sich vertrauensvoll an uns zu wenden. Wir sind zur Verschwiegenheit verpflichtet und geben nur mit Ihrem Einverständnis Gesprächsinhalte weiter.



Hintergrund

Anfang März dieses Jahres hatte NRW-Innenminister Herbert Reul im Innenausschuss des nordrhein-westfälischen Landtags die Berufung von Extremismusbeauftragten in allen Polizeibehörden des Landes und an der HSPV NRW angekündigt. Hintergrund war der Fall eines Verwaltungsbeamten des Polizeipräsidiums Hamm, der Mitte Februar wegen des Verdachts der Mitgliedschaft in einer rechtsterroristischen Vereinigung in Haft genommen wurde.

Prof. Dr. Dorothee Dienstbühl Abteilung Duisburg, Außenstelle Mülheim an der Ruhr

Daniel Belavić Zentralverwaltung, Stabsstelle Gesundheitsmanagement



Themenreihe Gesundheit

Sie sind gefragt!

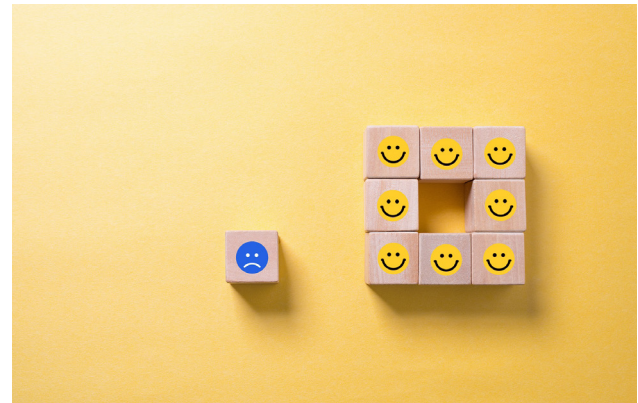
Machen Sie mit bei unserer Gesundheitserhebung 2020

Die Gesundheitserhebung für hauptamtlich Beschäftigte der HSPV NRW aus Lehre und Verwaltung hat bereits am 14. September 2020 begonnen und läuft noch bis zum 9. Oktober 2020.

Ziel der Befragung ist es, die gesundheitliche Situation sowie die Einschätzungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinsichtlich ihres Arbeitsplatzes und ihrer Arbeitsumgebung zu erfassen. Die Teilnahme an der Erhebung ist freiwillig und anonym, ohne dass Rückschlüsse auf Einzelpersonen möglich sind.

Nur bei einer hohen Beteiligung können im Anschluss sowohl gute Dinge hervorgehoben als auch negative Aspekte angesprochen und angepackt werden.

Falls Sie noch nicht an der Gesundheitserhebung teilgenommen haben, würde ich mich über eine kurzfristige Beteiligung freuen.



© Fotogestoeber - stock.adobe.com

Weitere Informationen finden Sie auf der Website der HSPV NRW.

Daniel Belavić Zentralverwaltung, Stabsstelle Gesundheitsmanagement

Newsletter-Reihe: Schneller, weiter, mehr

Teil 2: Weniger „Likes“ und „Hearts“

„Wir beuten uns mittlerweile auch in der Freizeit selbst aus“, sagt Professorin Isabella Heuser-Collier von der Berliner Charité. Für mehr seelisches Wohlbefinden rät sie, weniger Selbstoptimierung zu betreiben. Weniger aktiv entspannen (was sowieso ein Widerspruch ist), weniger perfekte Fitness, weniger perfekt gesund zubereitete Gerichte. „Jedes für sich genommen, ist gut und richtig. Alles aufeinandergestapelt, überfordert.“

Welcher Ernährungs- oder Bewegungstrend gerade das Nonplusultra verspricht, verbreitet sich schnell über das Internet und die sozialen Netzwerke, was den Gruppendruck erhöht. Gutes wird geliked, also mit Zustimmung bedacht. „Wir müssen weg von den Likes. Weg davon, nur gemocht zu werden, wenn wir tun, was gerade hip ist“, so Heuser-Collier.

Manchmal ist weniger beziehungsweise ein gesundes Mittelmaß mehr! Bleiben Sie gesund!

Daniel Belavić Zentralverwaltung, Stabsstelle Gesundheitsmanagement



Themenreihe Forschung

Vorstellung der UMFELDER-Studien

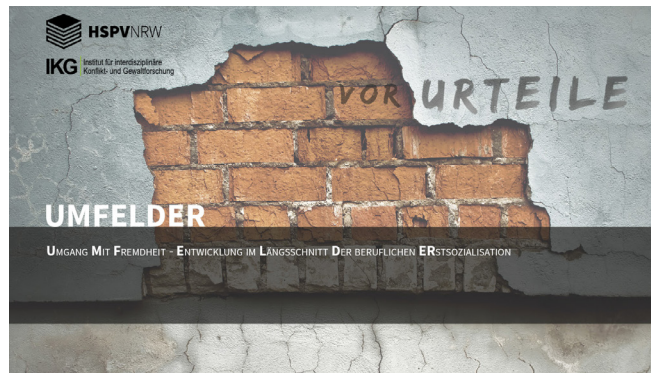
Fremdenfreundliche und fremdenfeindliche Einstellungen bei der Polizei NRW

Am 13. August 2020 stellten Dr. Nora Krott vom Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld, Kriminaldirektorin Ines Zeitner und Prof. Dr. Eberhard Krott (beide HSPV NRW) die Forschungsprojekte UMFELDER 1 und UMFELDER 2 im Ministerium des Innern NRW vor. UMFELDER ist das Akronym für „Umgang mit Fremdheit – Entwicklung im Längsschnitt der beruflichen Erstsozialisation“ und bezieht sich auf fremdenfreundliche und fremdenfeindliche Einstellungen von Polizistinnen und Polizisten.

Mit etwa 60 Zuhörerinnen und Zuhörern war die Rotunde im NRW-Innenministerium unter Corona-Bedingungen voll besetzt. Interessiert folgte das Publikum den Ausführungen darüber, wie fremdenfreundliche beziehungsweise fremdenfeindliche Einstellungen bei Polizistinnen und Polizisten erhoben werden und welche Zusammenhänge mit Rollenidentifikation, Sexismus und Respekt dabei erkennbar sein können. Im Anschluss kam es zu einer kurzen, aber lebhaften Diskussion.

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte der Inspekteur der Polizei NRW, Michael Schemke, das Forschungsteam, die Vizepräsidentin der HSPV NRW, Prof. Dr. Iris Wiesner, und das Publikum. Im Anschluss stellten die Forscherinnen und Forscher die Studie UMFELDER 1 vor, in deren Verlauf von 2013 bis 2017 erhoben wurde, welche fremdenfreundlichen beziehungsweise fremdenfeindlichen Einstellungen bei jungen Polizistinnen und Polizisten zu Beginn ihres Studiums vorliegen und wie sich diese im Laufe des Studiums sowie im Rahmen erster beruflicher Erfahrungen verändern.

„Wesentlich ist dabei, dass Einstellungen und Haltungen der Polizistinnen und Polizisten untersucht werden und nicht auf das konkrete Verhalten im Einsatz abgestellt wird“, betont Ines Zeitner. Die Befragungen wurden zu Beginn des Studiums an der HSPV NRW, nach dem ersten Theorieblock, nach einer Trainingsphase beim LAFP NRW und sechs Monate nach den ersten Praxiserfahrungen durchgeführt. Zu den Ergebnissen der UMFELDER-Studie 1 führt Prof. Dr. Eberhard Krott unter anderem aus: „Über die ersten drei Jahre hinweg ist eine signifikante Abnahme der Fremdenfeindlichkeit erkennbar. Dies ist ein erster Hinweis auf die Wirksamkeit der Module in der Ausbildung, in denen die Polizeistudierenden an der Entwicklung ihrer persönlichen und sozialen Kompetenzen arbeiten.“ Nach den ersten sechs Monaten in der Praxis konnte ein leichter,



© candy1812 - stock.adobe.com (Bearbeitung: HSPV NRW)

nicht signifikanter Anstieg der Fremdenfeindlichkeit verzeichnet werden. Hier setzt die zweite UMFELDER-Studie an, welche die festgestellten Effekte über einen längeren Zeitraum prüft.

So startete am 1. März 2019 die Studie UMFELDER 2. Im Rahmen dieses Forschungsprojekts soll nun die abschließende Befragung, etwa 18 Monate nach dem Ende des Studiums, durchgeführt werden – also nach einer deutlich längeren Praxiszeit als bei der ersten Studie. Ziel ist es, unter anderem Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wie sich eine längere Berufspraxis auf die Einstellungen und Haltungen der Polizistinnen und Polizisten gegenüber Fremdheit auswirkt. Zusätzlich wurde das Forschungsdesign von UMFELDER 2 um Erhebungen zur Rollenidentifikation bei Polizistinnen und Polizisten, um Fragen zum Thema Sexismus sowie um Items zum Umgang der Bürgerinnen und Bürger mit der Polizei erweitert. Dr. Nora Krott veranschaulichte im Rahmen ihres Vortrags, dass eine positive Rollenidentifikation mit dem Berufsbild Polizei vorteilhafte Auswirkungen auf fremdenfreundliche Einstellungen hat. „Wie wird mit mir als Polizistin/Polizist umgegangen? Welche Rollenerwartungen werden an mich im täglichen Dienst gestellt? Aussagen zu diesen Alltagserfahrungen erheben wir, um ein Gesamtbild der Einstellungen und Haltungen bei Polizistinnen und Polizisten zu erhalten.“

Zum Ende des Vortrags erklärt sie: „Nach dem Abschluss der Studie UMFELDER 2 werden für die Polizei NRW umfangreiche und aufschlussreiche Ergebnisse zu den Themen ‚Polizei und Fremdheit‘ sowie ‚Polizei und Respekt‘ vorliegen. Wir können mit den Ergebnissen der UMFELDER-Studien mögliche Verän-

derungen in diesen Bereichen erkennen und gegebenenfalls Handlungsbedarfe feststellen. Zudem haben wir eine Grundlage für eine proaktive Öffentlichkeitsarbeit. Dies trägt zu einer wissenschaftlich belegten Argumentation für ein politisch sensibles Thema bei.“ Dementsprechend ist es wichtig, dass sich möglichst viele Polizistinnen und Polizisten an der Studie beteiligen, damit repräsentative Gruppenergebnisse vorliegen.

Wer sich mit der Thematik ausführlicher auseinandersetzen möchte, findet unter anderem einen Artikel zu der UMFELDER-Studie 1 in der Zeitschrift „Die Polizei“ (Krott, E.; Krott, N.; Zeitner, I. (2019): Umgang mit Fremdheit – Entwicklung im Längsschnitt der beruflichen Erstsozialisation (UMFELDER). Die Polizei, 110 (5), S. 129-139.).

Ines Zeitner Abteilung Köln

Veranstaltungen Vorschau

Weiterbildung Intern

Die Veranstaltungen für 2020 und 2021 stehen Ihnen auf der Seite „[Weiterbildung Intern](#)“ auf der Website der HSPV NRW zur Verfügung.

01.10. - 31.10.2020	Gruppenarbeiten in ILIAS: Überblick E-Learning und Gruppenarbeit (Modul 1)	online
07.10.2020	Lehrex-Live: Sprechstunden organisieren	online
21.10. - 11.11.2020	Selbststudium gestalten	online
02.11. - 30.11.2020	Gruppenarbeiten in ILIAS: Etherpad, Forum und Wiki nutzen (Modul 2)	online
19.11.2020	Lehrex-Live: Sprechstunden gestalten	online
01.12. - 31.12.2020	Gruppenarbeiten in ILIAS: Gruppenarbeitsmethoden (Modul 3)	online
08./09.12.2020	Ethik-Fortbildung: Wertorientierungen – Tugenden – Haltung	Die Wolfsburg, Mülheim a.d.R
01.03. - 31.03.2021	Gruppenarbeiten in ILIAS: Materialien für die Gruppenarbeit finden (OER) (Modul 4)	online
16./17.03.2021	TSK 1	BEW Essen
01.04. - 30.04.2021	Gruppenarbeiten in ILIAS: Gruppenarbeiten planen (Modul 5)	online
10./11.05.2021	TSK 2	Lichthof, Gelsenkirchen
27./28.05.2021	TSK 1	Lichthof, Gelsenkirchen
17./18.06.2021	TSK 2	Lichthof, Gelsenkirchen

Kontakt

Sabrina Käselner, Tel.: 0209/1659 - 1230; Laura Kucharzewski, Tel.: 0209/1659 - 1290
weiterbildung-intern@hspv.nrw.de



Personalnachrichten

Aus der Verwaltung

Einstellungen

Herzlich willkommen an der HSPV NRW!

- Julia Wieczorek ist seit dem 25. August 2020 im Dezernat 22.3 tätig.
- Seit dem 26. August 2020 unterstützt Alina Stein die Außenstelle Herne.
- Am 26. August 2020 haben Meltem Yilmaz und Maikel Beck ihren Dienst im Prüfungsamt aufgenommen.
- Jana Schnelting ist seit dem 26. August 2020 für das Justizariat (Dezernat 21.3) tätig.
- Seit dem 1. September 2020 ist Ella Langfeldt am Studienort Duisburg beschäftigt.
- Johanna Kupny unterstützt seit dem 1. September 2020 den Studienort Hagen.

Wir heißen die neuen Kolleginnen und Kollegen herzlich willkommen und wünschen einen guten Start an der HSPV NRW!

Aus den Abteilungen

MS

Ruhestand nach 30 Jahren Hochschulzugehörigkeit

Christiane Schoppmeier-Pauli, Leiterin der Abteilung Münster, wurde mit Ablauf des 31. August 2020 aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig in den Ruhestand verabschiedet

Die Juristin war 30 Jahre für die HSPV NRW tätig und begann ihre Karriere als Dozentin für verschiedene Rechtsfächer. Als Lehrende war sie immer mit Herzblut bei der Sache; Generationen von Polizei- und Verwaltungsstudierenden hat Christiane Schoppmeier-Pauli so auf dem Weg ins Berufsleben begleitet.

Dies setzte sich fort, als sie vor rund neun Jahren „die Seiten wechselte“, das Büro der Abteilungsleitung bezog und seither den Studien- und Lehrbetrieb der Studienorte Münster und Bielefeld verantwortete.

„Mit Christiane Schoppmeier-Pauli verlässt eine herausragende Persönlichkeit unsere Hochschule. Wir sind ihr sehr dankbar für das, was sie in ihrer langjährigen Tätigkeit bewegt und bewirkt hat. Durch ihren Sachverstand und ihre Hingabe war sie Studierenden sowie Kolleginnen und Kollegen stets ein Vorbild. In ihrer Funktion als Abteilungsleiterin hat sie viele strukturelle Entwicklungen an unserer Hochschule maßgeblich geprägt“, erklärt Martin Borntträger, Präsident der HSPV NRW, anlässlich der Übergabe der Ruhestandsurskunde.

Mit viel Engagement und Sachverstand habe sie sich immer für die Belange von Lehrenden, Studierenden und Verwaltungsangehörigen ihrer Abteilung eingesetzt und stets ein offenes



Christiane Schoppmeier-Pauli (Foto: HSPV NRW)

Ohr für kleine und größere Probleme gehabt. Auch sei sie nicht davor zurückgeschreckt, unkonventionelle Lösungen zu finden und neue Wege zu gehen.

Die studierte Juristin kam 1990 als nebenamtliche Lehrbeauftragte an die damalige FHÖV NRW und wurde ein Jahr später hauptamtliche Dozentin. 2013 wurde sie zur Leiterin der Abteilung Münster ernannt, nachdem sie diese Aufgabe bereits seit 2011 kommissarisch ausgeübt hatte.

Heike Lücking Zentralverwaltung



Umweltschutz und Nachhaltigkeit

Corona-Konjunkturprogramme, Klimaschutz und Lobbyismus

Die globale Klimaerwärmung schreitet weiter voran: Von Juli 2019 bis Juni 2020 lagen die durchschnittlichen Temperaturen auf der Erde um 1,3 Grad Celsius über den Werten der vorindustriellen Zeit. Dies zeigt sich unter anderem durch ungewöhnlich hohe Temperaturen in der Arktis, stark schmelzendes Grönlandeis und das Auftauen des Permafrostbodens in Sibirien. Die Dürresommer 2018 und 2019 sowie die hohen Temperaturen im April und Mai 2020 dürften uns noch gut in Erinnerung sein. Die Wahrscheinlichkeit, dass die globale Durchschnittstemperatur in den kommenden Jahren um 1,5 Grad über den vorindustriellen Messwerten liegt, ist relativ hoch. Das bedeutet, das Ziel der Klimapolitik, 1,5 Grad nicht zu überschreiten, wäre nicht mehr zu halten. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, wie die großen Konjunkturpakete, die von Deutschland und der EU zur Bewältigung der Folgen der Corona-Krise geschnürt wurden, hinsichtlich Klimaschutz und Nachhaltigkeit einzuschätzen sind.

1. Aktuelle Konjunkturpakete und Klima

Der im Dezember 2019 vorgestellte Europäische Green Deal stellt den Bezugsrahmen des EU-Konjunkturpakets mit über 750 Mrd. Euro dar (390 Mrd. Zuschüsse und 360 Mrd. Darlehen). Programme und Maßnahmen zur Bekämpfung der Folgen der Corona-Krise sollten sich an Aspekten wie Treibhausgasneutralität, Artenvielfalt und Kreislaufwirtschaft, wie sie im Green Deal enthalten sind, orientieren. Auch im mittelfristigen Finanzrahmen (MFR) der EU für die Jahre 2021 bis 2027 in Höhe von 1,074 Billionen Euro sollen laut Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen „ehrgeizige“ Klimaschutzziele berücksichtigt werden. Insgesamt sollen laut Ratsbeschluss 30 % der etwa 1,8 Billionen Euro aus dem Corona-Konjunkturpaket und dem MFR für Klimaschutzmaßnahmen ausgegeben werden, die dem „Ziel einer klimaneutralen EU bis 2050“ dienen. Damit wird die sogenannte „Klimaquote“ im EU-Haushalt von 20 % auf 30 % erhöht (so Umweltministerin Svenja Schulze).

Allerdings haben schon die Verhandlungen zur Ausgestaltung des Konjunkturprogramms im Juli 2020 gezeigt, dass die vorgesehenen Schwerpunkte (neben Gesundheit, Forschungsförderung und Digitalisierung auch der Bereich Klimaschutz) und die Ziele des EU Green Deals nicht ohne Abstriche in das Programm übernommen werden. Es zeichnen sich bereits Einschränkungen ab. Aufgrund von Erfahrungen aus der Vergangenheit ist zu befürchten, dass sich diese Aufweichung der ökologischen Ziele in den bevorstehenden Verhandlungen weiter fortsetzen wird.

2. Klimaprogramme und Lobbyismus

Vertreterinnen und Vertreter aus verschiedenen Wirtschaftsbranchen und -dachverbänden haben in den letzten Wochen intensiv versucht, den vorgesehenen Umwelt- und Klimaschutz zu unterlaufen oder abzuschwächen. Sie verweisen dabei vor allem auf die Corona-Krise.

Es folgen einige Beispiele für Versuche solcher Aufweichungen durch Lobbyarbeit und eine erste Einschätzung der zukünftigen Entwicklung:

- So verlangen die europäischen Dachverbände für die Automobilindustrie „Anpassungen“ am Zeitplan einiger Gesetze, mit denen die schon vor Jahren beschlossenen Ziele zur CO₂-Reduzierung in der Automobilindustrie umgesetzt werden sollen. Die Erfüllung dieser Ziele soll also hinausgeschoben werden. Die deutsche Automobilindustrie hatte sich schon vorher mehrfach bei der deutschen Bundesregierung dafür eingesetzt, die im EU Green Deal für das Jahr 2030 vorgesehene Verschärfung der CO₂-Grenzwerte für Kraftfahrzeuge abzuschwächen oder zu verhindern.
- Die Plastikindustrie forderte die EU-Kommission dazu auf, die Fristen der EU-Einwegplastik-Richtlinie um mindestens ein weiteres Jahr zu verschieben und die schon 2019 beschlossenen Verbote für Einwegplastikprodukte aufzuheben. Die Richtlinie sieht vor, dass die Mitgliedsstaaten der EU die vorgesehenen Verbote und Maßnahmen zur Reduzierung von Einwegplastik ab Juli 2021 umsetzen sollen.

Den ausführlichen Beitrag zu diesem Thema können Sie [hier](#) nachlesen.

Dr. Werner Glenewinkel & Prof. Dr. Erhard Treutner



Themenreihe Medien

Lehrebox: Studierende beraten und Sprechstunden organisieren

Mit der Lehrebox möchte das Zentrum für Hochschuldidaktik, E-Learning und Medien den Lehrenden der HSPV NRW Impulse geben, wie die Lehrpraxis sowohl in den Präsenzveranstaltungen als auch digital didaktisch sinnvoll gestaltet und umgesetzt werden kann

Zu den Aufgaben von Lehrenden gehört neben dem Unterrichten auch die Beratung von Studierenden. Dabei gibt es sehr unterschiedliche Beratungssettings – vom „Tür-und-Angel-Gespräch“ nach der Lehrveranstaltungsstunde bis hin zu projektbezogenen Online-Gruppenberatungen. Im Folgenden möchten wir Ihnen Möglichkeiten aufzeigen, wie Sie Sprechstunden sowohl in der Online-Lehre als auch in Präsenz zielgerichtet sowie zeit- und ressourcenorientiert organisieren können.

Sprechstunden organisieren

Studierende kommen mit unterschiedlichen Gesprächsanlässen auf Lehrende zu. Dies können zum Beispiel fachliche Fragen, allgemeine Fragen zur Prüfungsordnung oder Fragen zu Formalia sein. So vielfältig wie die Gesprächsanlässe sind auch die Formen, wie Studierende mit Lehrenden Kontakt aufnehmen. Häufig stellen Studierende im Anschluss an die Lehrveranstaltungsstunde ungezwungen ihre Fragen. Weitere Möglichkeiten sind die Kontaktaufnahme per Mail und per Telefon oder der Besuch einer Sprechstunde.

Wenn Studierende mit Ihnen Kontakt aufnehmen, sollten Sie kurz über folgende Aspekte nachdenken, bevor Sie eine Antwort geben:

- Bin ich für das Anliegen der richtige Ansprechpartner oder sollte ich auf eine andere Person (zum Beispiel vom Prüfungsamt) verweisen? Wenn Sie unsicher sind, ob Sie eine verlässliche und korrekte Antwort geben können, verweisen Sie auf die richtige Person.
- Kann ich mit einer kurzen Information weiterhelfen? Falls nicht, vereinbaren Sie einen Beratungstermin. So haben Sie Zeit, um sich auf das Gespräch vorzubereiten.

Eventuell können Sie dem Studierenden unmittelbar weiterhelfen, doch manchmal empfiehlt es sich, das Gespräch zu einem anderen Zeitpunkt fortzusetzen.

Sprechstunden organisieren – in der Präsenz

Sprechstunden zu organisieren, bedeutet, Studierenden aufzuzeigen, was Sie von einem Beratungsgespräch erwarten



Foto: <https://pixabay.com/de/>

sowie offen darzulegen, was ihre Rolle ist und bei welchem Anliegen Sie der korrekte Ansprechpartner sind. Klar kommunizierte Rahmenbedingungen geben den Studierenden Orientierung und schaffen Transparenz, da allen Beteiligten die „Spielregeln“ bewusst sind. So wissen Sie, was Sie erwarten können, denn auch Studierende können zum Gelingen eines Beratungsgesprächs beitragen.

Folgende Fragen sollten Studierende bereits bei der ersten Kontaktaufnahme beantworten können:

- Was genau ist das Anliegen? Welche Fragen sind offen?
- Wie wurde bereits im Vorfeld versucht, die offenen Fragen selbstständig zu klären? Welche Informationen wurden eingeholt?
- Gibt es bestimmte Erwartungen/Wünsche bezüglich des Gesprächs?

So können Sie sich optimal vorbereiten. Entsprechend der Antworten können Sie Studierenden einen konkreten Beratungstermin anbieten, die Dauer des Gesprächs ankündigen und auf anknüpfende Termine verweisen, sollte das erste Treffen zur Klärung nicht ausreichen.

Sprechstunden organisieren – in ILIAS

ILIAS bietet Ihnen nicht nur die Möglichkeit, Studierende digital zu kontaktieren, sondern auch Ihre Sprechstunden digital anzubieten.

Mit der „ILIAS Mail“ können Sie Ihre Kurse gezielt über Ihre Sprechstundentermine sowie über die Rahmenbedingungen informieren. Hierzu müssen Sie keine Verteilerliste in ILIAS zusammenstellen, sondern können mit nur einem Klick alle Studierenden aus einem oder mehreren Kursen direkt ansprechen. In dem vom E-Learning-Team erstellten [Leitfaden](#) „Wie kontaktiere ich meine Studierenden über die ILIAS Mail“ finden Sie hierzu eine kurze Anleitung.

Zur Vergabe von Sprechstundenterminen können Sie die Kalenderfunktion von ILIAS nutzen. Auf diese Weise können Sie Ihre Sprechstundentermine in ILIAS hinterlegen und die Studierenden haben die Möglichkeit, einen Termin zu buchen. Gehen Sie hierfür einfach auf Ihre ILIAS-Übersicht und wählen Sie den gewünschten Termin aus. Wenn Sie anschließend die Option „Sprechstundenverwaltung“ anklicken, gelangen Sie direkt in ein Auswahlmenü, wo Sie eine neue Sprechstundenreihe anlegen können. Hier lassen sich die Dauer eines Sprechstundentermins sowie die Anzahl der Termine pro Sprechstunde festlegen.

ILIAS bietet Ihnen die Möglichkeit, die Sprechstundentermine nur für Ihre Kurse anzubieten. Hierfür müssen Sie im Feld „Objekt im Magazin“ die sogenannte Ref-ID Ihres Kurses eingeben. Die Ref-ID finden Sie in der URL Ihres Kurses.

Sie möchten mehr über die Möglichkeiten zur Organisation von Sprechstunden in der Präsenz- und Online-Lehre erfahren? In der Lehrebox-Live am 7. Oktober 2020 von 13:00 Uhr bis 14:00 Uhr (via Adobe Connect) gehen wir vertiefend auf dieses Thema ein.

Bisher wurden unsere Beiträge ausschließlich in schriftlicher Form veröffentlicht. Nun bieten wir Ihnen mit der Lehrebox-Live die Möglichkeit, sich persönlich mit uns über ausgewählte Themen auszutauschen. Sie sind herzlich eingeladen! Anmeldungen erfolgen wie gewohnt über weiterbildung-intern@hspv.nrw.de.

Weitere Informationen zur Lehrebox-Live sowie eine Übersicht der bevorstehenden Termine finden Sie [hier](#).

Dr. Angie Lämmerhirt Zentralverwaltung, Hochschuldidaktik

Katharina Kaunat Zentralverwaltung, E-Learning-Team

Themenreihe: Didaktische Hinweise zum Einsatz digitaler Medien in der Lehre

Von der Präsenzlehre zum digitalen Lehren und Lernen

Die Corona-Pandemie hat gezeigt: Bei einer ungeplanten Umstellung von Präsenzlehre auf digitales Lehren und Lernen gibt es viele Herausforderungen zu meistern. Mit unserer Themenreihe möchten wir einige wichtige Aspekte der Online-Lehre aufgreifen, um Lehrende bei der Umsetzung ihrer digitalen Lehrveranstaltungen zu unterstützen.

In den letzten Monaten wurde der Studienbetrieb an der HSPV NRW hauptsächlich, und zeitweise auch ausschließlich, online durchgeführt. Statt klassischer Präsenzlehre wurden alternative Lehr-Lern-Formate genutzt, insbesondere unter Einsatz digitaler Medien und Tools. Spätestens dabei haben viele Lehrende festgestellt, dass klassische Präsenzlehre sich nicht einfach eins zu eins in ein Online-Format übertragen lässt.

Auch wenn der Präsenzbetrieb an der HSPV NRW zum neuen Studienjahr wieder aufgenommen wurde, ist es für Lehrende sinnvoll, sich mit digitalem Lehren und Lernen auseinanderzusetzen – nicht nur für den Fall, dass kurzfristig wieder auf einen Studienbetrieb im Online-Format umgestellt wird, sondern auch, um sich dem Thema Lehren und Lernen mit digitalen Medien allgemein zuzuwenden.

Mit unserer Themenreihe „Didaktische Hinweise zum Einsatz digitaler Medien in der Lehre“ wollen wir, das Zentrum für Hochschuldidaktik, E-Learning und Medien der HSPV NRW, Lehrenden in den kommenden Wochen viele nützliche Informationen und praktische Tipps zur didaktischen Planung, Umsetzung und Gestaltung ihrer Lehre mithilfe von digitalen Instrumenten an die Hand geben.





Foto: <https://pixabay.com/de/>

Dabei möchten wir erste Antworten auf verschiedene Fragen rund um den Einsatz von Online-Lehre geben:

- Was ist bei der didaktischen Gestaltung von digitaler Lehre zu beachten und wie bereite ich mich auf eine Online-Sitzung vor?
- Wie können digitale Tools und Medien in der Online-Lehre genutzt werden, um synchrones und asynchrones Lehren und Lernen durchzuführen und sinnvoll miteinander zu verknüpfen?
- Welche Herausforderungen bringt Online-Lehre aus der Perspektive der Studierenden mit sich und wie können Lehrende sie dabei unterstützen, mit diesen Herausforderungen umzugehen?
- Wie kann auch in der digitalen Lehre der persönliche Kontakt zu den Studierenden mit Blick auf Kommunikation, Betreuung und Feedback hergestellt werden?

Zum Abschluss der Themenreihe stellen wir einige Best-Practice-Beispiele zum Einsatz von interaktiven und aktivierenden Methoden für die Online-Lehre zur Verfügung. Sie sollen als Orientierung und Ideengeber für die eigene digitale Lehre dienen. Ganz nach dem Baukastenprinzip können Lehrende einzelne Elemente und Methoden auswählen, neu kombinieren und gezielt auf ihre Online-Lehre anpassen.

Teil 1: Synchrones und asynchrones Lehren und Lernen online

Im ersten Teil unserer Themenreihe beschäftigen wir uns damit, wie Lehre online mit digitalen Medien didaktisch sinnvoll und lernfördernd gestaltet werden kann. Dazu nehmen wir in diesem Artikel den synchronen und asynchronen Einsatz von digitalen Tools und Methoden in den Blick.

Synchrone Lehre bedeutet, dass Studierende und Lehrende im Rahmen eines Lehr-Lern-Prozesses gleichzeitig aufeinandertreffen. Bei klassischer Präsenzlehre im regulären Studienbetrieb passiert das automatisch: Hier treffen sich Lehrpersonen und Studierende üblicherweise in Seminarräumen zu den einzelnen Lehrveranstaltungssitzungen.

Auf der anderen Seite bedeutet asynchrone Lehre, dass die Lehre zeitversetzt stattfindet und Lernende sich zeitlich flexibel und selbstgesteuert, zum Beispiel im Rahmen des Selbststudiums, mit bereitgestellten Lerninhalten oder Aufgaben auseinandersetzen.

Auch bei digitalen Lehr- und Lernformaten lässt sich auf der zeitlichen Ebene der Kommunikation zwischen synchron und asynchron unterscheiden: Bei der synchronen Online-Lehre treffen sich die Beteiligten gleichzeitig in einer virtuellen Umgebung, wie in einer Videokonferenz. Demgegenüber setzen sich Studierende in Phasen der asynchronen Online-Lehre zeitlich flexibel und selbstgesteuert mit online bereitgestellten Inhalten, zum Beispiel mit Texten, Videos oder Aufgaben, auseinander.



Synchrones Lehren und Lernen online

Ob für Lehrgespräche, Diskussionen oder Gruppenarbeiten – synchrone Online-Lehre ermöglicht es Lehrenden und Studierenden in Echtzeit miteinander zu kommunizieren und zu interagieren. Deshalb bietet sich synchrones Lehren und Lernen bei digitalen Formaten vor allem dann an, wenn Kommunikation und Interaktion zum Erreichen der Lern- und Kompetenzziele in Echtzeit erforderlich sind.

Hier bieten unsere Lernplattform ILIAS und Adobe Connect einen guten Rahmen für den Einsatz verschiedener synchroner Tools und Medien. Neben dem Online-Live-Seminar, das einen moderierten Austausch über Bild und Ton ermöglicht, können Lehrende Live-Umfragen auch in LiveVotings oder Adobe Connect einsetzen. So können unter anderem schnell und zuverlässig Informationen über den Wissensstand der Studierenden eingeholt werden, um zum Beispiel nicht verstandene Inhalte zu wiederholen, Rückmeldungen zur Veranstaltung zu bekommen, den Einsatz bestimmter Methoden zu reflektieren, Meinungen zu einem Thema einzuholen oder auch um beispielsweise die Teilnehmerinnen und Teilnehmer während der Online-Sitzung zu aktivieren.

Den ersten Teil der Themenreihe „Didaktische Hinweise zum Einsatz digitaler Medien in der Lehre“ können Sie hier weiterlesen.

Nadine Kwelik und Bettina Rohwetter Zentralverwaltung, Hochschuldidaktik

Veröffentlichungen

HSPV-Expertin berichtet zum Thema Corona-Schutzimpfung

Im Kampf gegen Corona ruhen alle Hoffnungen auf einem schnell verfügbaren Impfstoff, doch Entwicklung und Zulassung brauchen ihre Zeit. Zu diesem Thema hat Medizinrechtsexpertin Prof. Dr. Kerstin Brixius, Lehrende an der Abteilung Köln der HSPV NRW, in der „Neuen Juristischen Wochenschrift“ (NJW) ein Interview gegeben.

Das Interview steht online zur Verfügung.

Sandra Warnecke Zentralverwaltung

„Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende.“

(Demokrit, griechischer Philosoph)

Impressum

Herausgeber Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, HSPV NRW

Redaktion Ruth Dreidoppel, Alexandra Hegemann, Heike Lücking, Kathrin Lüning, Judith Wurzel
Sandra Warnecke, Andrea Niedzwetzki (V. i. S. d. P.)

Fotos HSPV NRW, PR-Fotografie Köhring, Next Career/matrix GmbH & Co. KG, pixabay.com, stock.adobe.com

Satz Isabel Hötte

Den Erscheinungstermin der neuen Ausgabe der HSPV Aktuell finden Sie im Newsletterkalender.

Sie erreichen das Redaktionsteam unter: newsletter@hspv.nrw.de

